

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P, für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (8), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung

Inserate. — Die Beilage: Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 S. Colonne resp. deren Theile 300 M u. f. w. Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 S. — Retama 3-gespalten 1 M 50 P. — Colonne 450 M u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Tagesbericht; aus dem Abgeordnetenhaus. Berliner Nachrichten. Berliner Börsenbörse u. Waaren- u. Produktenmärkte.

Gente erscheint eine dritte Ausgabe.

* Berlin, 28. Januar.

Eine ausführliche Meldung über die bei der gestrigen Adreßdebatte im englischen Oberhaus von Lord Salisbury gehaltenen Rede lautet:

Lord Salisbury widerlegte die Gerüchte von einer Bestrebung zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander von Bulgarien und sagte, seit der Abtunung desselben habe die englische Regierung eine Wiederwahl für unpraktisch angesehen; eine solche sei von keiner anderen europäischen Regierung und am wenigsten von der englischen angestrebt worden. Den Südosten Europas anlangend, so wünsche die Regierung erstens, daß England seine Pflichten als Signatarmacht des Berliner Vertrages erfülle und zweitens, daß Englands traditionelle Politik gemäß, die Freiheit der dortigen christlichen Staatsgebilde erhalten bleibe, welche in dem Maß, in welchem sie sich konsolidierten, die feste Garantie gegen ein etwaiges Uebergreifen einer Militärmacht in jenem Theile Europas bildeten. Von diesen hänge, nach ihrer gehörigen Organisation und Entwicklung, der Schutz jener Länder in Zukunft ab. Die englische Regierung wolle dort keinen Sonderinfluß ausüben, ein solcher würde für sie auch nutzlos sein; sie wolle Rußland nichts verweigern, was es rechtmäßig beanspruchen könne, im Gegentheil, sie werde, mit dem Vorbehalte der obigen Bedingungen, mit Vergnügen Rußlands legitime Wünsche erfüllt sehen. Die Regierung fühle jedoch vor Allem, daß der Einfluß, welchen Rußland aus Rücksichten der Rasse und der Religion, sowie aus geschichtlichen Rücksichten gebühre, zur Ausdehnung seiner Oberherrschaft dienen müsse. Jeder Versuch eines Vorgehens zu diesem Zwecke würde nicht nur seinem Einfluß schaden, sondern auch für die Interessen Europas verhängnisvoll werden. — Mit Vorbehalt spreche er, Salisbury, von den jüngst gehegten Befürchtungen wegen des Ausbruchs eines Krieges zwischen zwei großen Mächten des Continents. Die Regierung dürfe unumgänglich ihr Auge verschließen gegen die Gefahr, welche dem Frieden durch die zunehmenden Rüstungen drohe, allen, welche dieser Lawine nahe seien, sei Wachsamkeit nöthig. Diese Wachsamkeit könne jedoch zum Verdacht führen und dieser Verdacht endlich den Zusammenstoß veranlassen. Allein es sei nichts geändertes, seit er, Salisbury, Minister des Auswärtigen sei, was andeuten könne, daß die Gefahr jetzt größer sei als früher, und die englischen Botschafter in Paris und Berlin seien der Meinung, daß die Situation nicht kriegerisch, sondern eher friedlich sei. Er hoffe ernstlich, daß diese Ansichten richtig seien und daß Europa das schreckliche Unglück eines Konfliktes der europäischen Nationen erspart bleibe.

Die Adresse wurde angenommen.

Zu der Meldung deutscher Blätter über den Bau von Baracken an der französischen Ostgrenze schreibt der „Temps“ nach einem sehr gereizten Eingange:

Es ist wahr, daß der Kriegsminister in den Vogesen Holz hat ankaufen lassen und den Bau von Baracken, nicht nur in Gorze, Bompres oder Saint-Die, sondern in der Umgegend aller Garnisonen angedeutet hat. Diese Baracken sind zur Beherbergung der Reservisten und Landwehrmänner bestimmt, welche in den kleinen Kasernen der weißen unserer Garnisonen des Ostens nicht Platz genug halten. Was die Entsendung neuer Truppen nach dem Osten anlangt, so ist diese Nachricht bereits formell dementirt worden; wir werden insbesondere das „Journal d'Alsace“ höchlich in Erstaunen versetzen, wenn wir hinzufügen, daß man — selbst wenn man wollte — nicht so leicht über 20 000 Mann versetzt, wenn die Friedens-Effektive so gering sind, wie heute. Der Beweis hierfür liegt schon darin, daß die deutsche Regierung zur Verstärkung der Garnisonen von Elsass-Vosges im Augenblick der Erneuerung des Septennats eine Erhöhung des Effectivs um 41 000 Mann verlangen mußte.

Man muß dem „Temps“ zugeben, daß keine Truppenkonzentrationen stattgefunden haben; denselben wurde deutscherseits, wie bereits gestern die „R. Pr. Ztg.“ schlagend hervorhob, die einzig mögliche Gegenantwort bereits gegeben worden sein; es handelt sich nur erst um die Vorbereitungen zu Truppenkonzentrationen. Was in Frankreich eben geschieht, ist für den Ernst zu wenig, für das Spiel zu viel! Wir erkennen die Franzosen aus dem Jahre 1870 wieder an der Durchführung einer Maßregel, auf deren Geheimlichkeit man nach der ganzen Haltung der französischen Presse gerechnet hatte und zu der man die Vorbereitungen nur durch heimliche Wege trifft! Während man die Bretter ohne Aufsehen statt aus dem Elsass aus Ungarn über die Arlbergbahn hätte kommen lassen können. Das ändert aber an der eigentlichen Sache nichts. Die Verlautung, wird die deutsche Deeresverwaltung gleichfalls zur Ausführung von Baracken jetzt schreiben. Wir wollen die Lage nicht ausmalen, wenn beiderseits diese Baracken belegt werden sollten und zwei Kriegsheere sich an der Grenze gegenüberstünden, die ihre Vorposten wie im Kriege stellen. Die französische Presse, die eben ungemein friedliche Töne anschlägt, möge ihre Mahnungen an die französische Kriegsverwaltung richten, auf einem Wege einzuhalten, bei dem jeder weitere Schritt vorwärts verhängnisvoll werden kann. Und schon kündigt die dem Kriegsminister Boulanger nahestehende chauninische „France“ einen weiteren Einfall dieses gefährlichen Mannes an, dessen Realisirung jedenfalls auch deutsche Gegenmaßregeln hervorrufen würde. Das Blatt schreibt:

Wir haben angekündigt, daß der Kriegsminister die Absicht habe, ein Armeekorps zu bezeichnen, das im Augenblick der Herbstmanöver einen allgemeinen Mobilisations-Versuch durchzuführen sollte. Die Sache ist richtig; das Armeekorps aber, das diesem Versuch weichen soll, wird erst in zwei oder drei Monaten bezeichnet werden. Wir können nun schon heute versichern, daß der Kriegsminister weder das 9. Korps (Lyon) noch das 16. (Montpellier) nehmen wird, welche Armeekorps-Bewegungen vornehmen sollen. Auf der anderen Seite können die Korps die 1. und Nordgrenze, das 1. Bille, das 2. (Amiens), das 6. (Chalon), das 7. (Besancon) nur im Kriegsfall mobilisirt werden. Das Gleiche ist bei dem 14. (Yon-Grenoble) und dem 15. (Marseille) der Fall. Das 3. (Rouen), 4. (Le Mans), 5. (Orleans) und 13. (Grenoble) kommen nicht in Betracht, weil sie durch ihre Rekrutirung den speziellen Regionen von Paris

und Lyon angehören. Es erübrigt demnach das 8. Korps (Bourges), das 10. (Rennes), das 11. (Nantes), das 12. (Nîmes), das 17. (Toulouse) und das 18. (Bordeaux). Unter diesen sechs Korps wird dasjenige gewählt werden, welches im August — September einen allgemeinen Mobilisations-Versuch durchzuführen wird.

Ueber die vielbesprochene angebliche Einwirkung des Papstes auf das Centrum in der Septennatsfrage schreibt die „Köln. Volksztg.“:

Eben so wenig wie ein „Befehl“ an das Centrum oder einen Führer des Centrums ergangen sein kann, wird eine „Aufforderung“ des Papstes erfolgt sein, für das Septennat zu stimmen. Es dürfte sich nur darum handeln, daß dem Centrum durch irgend eine apostolische Nuntiatur die Erwägung nahe gelegt worden ist, ob es sich nicht empfehle, im Interesse der Wiederherstellung des kirchlichen Friedens die Forderungen der Reichsregierung vollständig zu bewilligen. Und wenn, wie wir annehmen, die ehrerbietige Antwort ablehnend gelaufen hat, etwa unter Hinweis auf den politischen Charakter der Centrums-Fraktion, auf die den Wählern gegebenen Versprechungen und das bei den Wahlen aufgestellte Programm, so wird der apostolische Stuhl darin gewiß am wenigsten einen „Anstoß“ empfinden, eine „direkte Unbotmäßigkeit“ gegen den Papst, vielmehr lediglich eine Entschiedenheit erblicken, für welche die Fraktion des Centrums und deren Führer die Verantwortlichkeit frei übernehmen mußte und konnte, ohne damit irgendwie gegen die der höchsten kirchlichen Autorität geschuldete und stets bereitwillig und hingebend gewählte Obedienz zu verstoßen.

Die Münchener „Neuesten Nachr.“, deren bezüglich die Meldung telegraphisch mitgetheilt worden, verweisen, indem sie dieselbe aufrecht erhalten, auf eine Nachricht des „Paris. Gaulois“, dem am 23. Januar von München telegraphirt wurde, daß der Münchener Nuntius vom Papste die Instruktion bekommen habe, dahin zu wirken, daß diejenigen Geistlichen, welche bisher Abgeordnete waren, keine Mandate mehr annehmen. Die Kandidaten-Listen des Centrums weisen indes nach wie vor eine Anzahl Geistliche auf. Wenn mehrere, z. B. Herr Rouffange und Herr Mosler die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt, so bewerben sich andere, so auch, wie wir schon erwähnt, Herr Majunke, um ein solches. Die Angelegenheit ist also vorläufig noch ziemlich dunkel. Unverkennbar ist aber, daß die Disziplin im Centrum sich lockert. Zu den darüber schon früher mitgetheilten Einzelheiten kommen täglich neue. Wie im Morgenblatt telegraphisch berichtet wurde, hat der wieder kandidierende bisherige Centrums-Abgeordnete für Passau, Professor Diendorfer, erklärt, daß er sich nicht gegen das Septennat verpflichte. Der bisherige Centrums-Abgeordnete für den 13. württembergischen Wahlkreis, Graf Ubelmann, hat sich betreffs der Militär-Vorlage „freie Hand“ vorbehalten. Infulda wird beabsichtigt, den Liberalen, aber mit dem Bischof Kopp übereinstimmenden Fürsten Pfennig dem bisherigen Centrums-Abgeordneten entgegenzustellen.

Der Herzog Georg von Leuchtenberg, so wird aus Petersburg telegraphirt, ist gestern ins Ausland gereist. Bezüglich seiner eventuellen Kandidatur für den bulgarischen Thron, sagt die „Neue Zeit“, die russische Regierung dürste ihre Ansicht über diese Kandidatur erst dann äußern, sobald sie sich überzeugt hätte, daß die übrigen Mächte dieselbe billigten.

Der Pester „Hond“, der bekanntlich mit den maßgebenden ungarischen Politikern in nächster Fühlung steht, erhält „von guter Seite“ aus Berlin Mittheilungen über die Lage, für die er eine besondere Beachtung in Anspruch nimmt. Man schreibt jenem Blatte:

Man hält in Berlin einen deutsch-französischen Krieg thatsächlich für wahrscheinlicher, als nach den der Allgemeinheit zugänglichen tatsächlichen Erscheinungen angenommen werden müßte. Die neulich fast von der gesamten öffentlichen Meinung ausgesprochene Ansicht, daß die Signalelemente der deutschen Offiziere in Betreff der französischen Rüstungen nur Wahlanforderungen gewesen seien, wird von unserem sehr ernst zu nehmenden Gewerksmann als schlechterdings unbegründet hingestellt. Vom Fürsten Bismarck erzählt man uns, daß er, als er von jenen Ansichten in der Presse Kenntniß erhielt, mit saturnischen Lächeln den Goethe'schen Satz citirte: „Du gleichst dem Geist, den Du begreifst, nicht mir.“ Nein, es habe sich um kein Wahlanforderung gehandelt. Viel eher sei es eine Warnung, an einen „kalten Wasserstrahl“ zu denken. Der letztere wäre nur diesmal schwächer ausgefallen, gerade um nicht zu provoziren, er werde aber vielleicht verstärkt werden, wenn sich dies als erforderlich herausstellte. Man müsse sich erinnern, daß der ehemalige Kanzler wiederholt schon einem Kriege vorgebeugt, indem er den Gegner rechtzeitig angeregt und ihm dadurch gezeigt, daß er ihn durchschaue und auf der Hut sei. Unser Gewerksmann verweist auf die berühmte „Krieg in Sicht“-Periode im Jahre 1875, er erinnert an das „Anrufen“ Rußlands vor ungefähr drei Jahren, damals, als die deutschen Offiziere die massenhaften Kanaler-Konzentrationen Rußlands an der deutschen Grenze an's Licht zogen, und er fügt hinzu, in jener Zeit wäre ein russisch-französisches Bündniß und ein „Ausbruch“ des Barenreides „geradezu vor der Thür gewesen“.

Im jetzigen Augenblicke sei die Lage keine ganz gleiche, insofern ein russisch-französisches Bündniß derzeit nicht befohlen zu werden brauche, aber man besitze in Berlin vollständige Beweise dafür, daß General Boulanger die Ueberzeugung habe, „sich bereit“ zu sein und längstens in einem Jahre auch ganz allein den großen Entscheidungskampf unternehmen zu können, wenn im Orient Ruhe bleibt, daß er aber schon für die nächsten Monate an einen Feldzug gegen Deutschland denkt, wenn Rußland bald in Aktion tritt oder wenn auf der Balkan-Halbinsel irgend eine Eruption erfolgt. Angesichts dieser Sachlage müsse Deutschland erwägen, ob es rathsam erweise, den französischen Angriff unthätig abzuwarten. Im Moment seien die Chancen Deutschlands noch günstig, in wenigen Monaten könnte sich dieses Verhältnis anders gestalten. Deutschland wüßte zu wissen, woran es sei, und wenn seine diesfälligen Klartellungsversuche kein befriedigendes Resultat ergeben würden, so könnte es sich allerdings veranlaßt sehen, denselben und bewährten Grundzüge nach zu leben, daß die beste Defensiv in der Defensive bestehe. Das ist die Essenz der aus Berlin uns zugegangenen Mittheilungen und man wird gesehen, daß dieselben ein höchst kluges Bedenkenswerth sind.

Im Gegensatz zu den Mittheilungen der offiziellen italienischen Organe, daß die Lage der Expeditionstruppen in Massow keineswegs bedenklich sei, meldet die „Agence Havas“ aus Alexandrien ein Gerücht, nach welchem die Abessinier die Offensiv wieder aufgenommen hätten und die 1500 Italiener cernirt, welche sich in Massow befanden. Wie das Organ des italienischen Ministerpräsidenten Depretis „Il Popolo Romano“ meldet, sind gestern vier Kompagnien Infanterie aus ihren Garnisonen, ebenso aus Vicenza zwei Gebirgsgeschütze und aus Pavia eine Geniekompanie abgerückt. Die Truppen werden sich am 1. Februar in Neapel unter dem Befehle eines Majors nach Massow

einschiffen. Die Stellung des Ministeriums Depretis ist bisher durch die jüngsten Vorgänge in keiner Weise berührt worden; vielmehr hat Depretis selber ein neues Vertrauensvotum erhalten. Hierüber wird telegraphisch gemeldet:

Rom, 27. Januar, Abends. Die Deputirtenkammer hat mit 229 gegen 154 Stimmen eine vom Ministerpräsidenten Depretis acceptirte Tagesordnung angenommen, welche besagt, daß die Kammer, indem sie die Erklärungen des Cabinets zur Kenntniß nehme, zur Spezialberatung des Budgets übergehe. Depretis hatte es als für das Ansehen der Regierung notwendig bezeichnet, daß die Generaldiskussion durch ein klares Votum des Vertrauens oder Mißtrauens abgeschlossen werde.

Einer Petersburger Mittheilung der „Köln. Ztg.“ zufolge, hofft Rußland auf folgender Grundlage eine Regelung der bulgarischen Fragen:

Wechsel der bulgarischen Regentenschaft in russischem Sinne, worauf Rußland die Verantwortlichkeit des Minderlebens zurücklegt; Wahl einer neuen Sobranje, der Rußland einen anderen Anwärter vorschlägt, nachdem es sich der Zustimmung der Großmächte versichert hat. Wahrscheinlich den Herzog Georg Leuchtenberg. Letzterer würde auch Generalgouverneur von Bulgarien werden. Rußland wünscht sich nicht in die innere Verwaltung des Landes, alle Ministerposten mit Ausnahme des Postens des Kriegsministers werden durch Bulgaren besetzt. Rußland ernannt russische Offiziere zum Kriegsminister und zu einigen der höchsten Befehlshaberstellen. Alle Inhaber der anderen höheren Stellen, auch die Regiments- und Bataillonskommandeure, sind Bulgaren, dagegen wird auf einen abgrenzten Zeitraum, vielleicht auf zwei bis drei Jahre, eine größere Zahl längerer russischer Offiziere nach Bulgarien kommandirt, um dem dort herrschenden Offiziersmangel abzuhelfen. Rußland wartet übrigens die Haltung der bulgarischen Abordnung ab und scheint zu Jünglingsdiensten bereit zu sein. Es hat sich nicht auf die Vorschläge Zankow's verpflichtet und hat dieselben nicht einmal gebilligt. Letzteres ist jetzt auch bezüglich der Pforte gemeldet worden.

Aus Konstantinopel wird uns berichtet: Man fragt sich in den hiesigen Kreisen bereits, ob es ein glücklicher Gedanke gewesen sei, zur Theilnahme an den Verständigungsversuchen zwischen Rußland und Bulgarien Herrn Zankow hierherüberzuführen. Es scheint, daß die unerfüllbaren Präconditionen Zankow's die Angelegenheit eher erschweren als erleichtern. Was über dieselben bekannt geworden, hat in Bulgarien begreiflicherweise sehr verstimmt. Zum Glück sind von der Pforte rechtzeitig dem bulgarischen Agenten Herrn Wulfovitch gegenüber beruhigende Erklärungen gemacht worden und dürfte man in den maßgebenden bulgarischen Kreisen bereits wissen, daß die Pforte eben eine Verständigung herbeizuführen suche, sich aber nicht mit den Zankow'schen Bestrebungen identifiziren wolle. Letztere deden sich auch mit den russischen Forderungen nicht, die billigerweise nicht über den Wunsch, alle Parteien zur Theilnahme an der Regierung heranzuziehen, hinausgehen. Bleibt den allseitigen Intentionen der Charakter des Maßhaltens gewahrt, welchen sie bisher befolgten, so wird dies auch die Aufgabe der Botschafter erleichtern, deren in Aussicht genommenen Besprechungen keinen anderen Zweck haben, als der Pforte bei ihrem Vermittelungsversuche behilflich zu sein. Um mehr handelt es sich bei den Botschafterbesprechungen nicht, und in diesem Sinne dürfen auch ihre Intentionen lauten. Sofern der Gedankenaustausch zwischen den Botschaftern Zusammenkünfte derselben erheischen sollte, werden dieselben denn auch in zwangloser Form bei dem Doyen des diplomatischen Korps stattfinden. Es entspricht also weder den Thatsachen, noch kann es dem angestrebten Zwecke förderlich sein, wenn man von einer beabsichtigten Konferenz spricht, gegen welche an der etwa die größte Abneigung herrscht, während der Impuls zu dem Gedankenaustausch zwischen den Botschaftern gerade von dort ausgegangen ist.

Landtags-Verhandlungen.

* Berlin, 28. Januar. Im Abgeordnetenhaus ist heute ein Gesetzentwurf betr. Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfahungsgesetz eingebracht. Das Haus berathet zunächst den Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung. Abg. Behr (Sonnt.) erinnerte an die vorjährige Debatte über den Nothstand der Landwirtschaft, die allerdings im Saude verlief, aber doch das Resultat lieferte, daß der Nothstand als vorhanden allgemein anerkannt wurde. Es handle sich jetzt nur noch um die Mittel, diesen Nothstand zu heben. Auszuscheiden sind dabei die Doppelwährung, die Holzölle und die Erhöhung der Roggenzölle; beizubehalten sei unter Umständen einer Erhöhung des Weizenzolles auf das Doppelte, weil dadurch eine Belastung des Landes nicht herbeigeführt werde. Wenn aber der Minister für Landwirtschaft dieselbe Energie zur Hebung der Landwirtschaft entfalte, wie sie im Interesse des Handels und der Industrie aufgewendet werden, so würde die Noth der Landwirtschaft sich wesentlich mindern. Redner empfahl eine Minderung des Gewerbesteuerbetrags für die landwirthschaftlichen Genossenschaften dahin, die beschränkte Haftbarkeit einzuführen. Ferner sei eine Reform des Realcredits, beruhend auf fester Rente, durchaus nothwendig. Die Regierung müßte für einen festeren Zusammenschluß der Landwirthe sorgen und eine Organisation schaffen, wie sie die Kaufleute und Gewerbetreibenden haben, die dabei auch noch die Unterstützung der Presse haben, die der Landwirtschaft fehle. Der Minister möge diese Lage mit ganzer Energie würdigen und Vorschläge machen, um die Verhältnisse zu bessern. Auch die Konsumvereine mögen nicht so fortfahren, wie sie die Sache bis jetzt betrieben haben. Mit theoretischen Spielereien sei nichts gemacht. Minister Dr. Lucius erwiderte, wenn die Befestigung seiner Person Hilfe für die Landwirtschaft bringen könnte, er sofort noch heute seine Entlassung geben würde. Es sei heute kein Vergnügen landwirthschaftlicher Minister zu sein, da man die Nothlage der Landwirtschaft anerkennen könne, Mittel zur Hebung aber nicht zu finden vermöge. Kehlische Krisen wie heute von solcher Intensität und Dauer seien noch kaum je dagewesen. Zweckentsprechender wäre es gewesen, wenn der Vorredner mit seinen Anlagen gegen die Regierung zugleich Mittel zur Abhilfe angegeben hätte. Diese Krisen beruhen auf Weltkonjunkturen, nicht nur die deutschen, sondern auch die anderen europäischen und die amerikanischen Landwirthe leiden darunter. Diese Krisen lassen sich radikal nicht beseitigen, sondern nur mildern und abmildern, und in dieser Beziehung habe die Regierung nichts außer Acht gelassen. Sie sei bei Zeiten mit der Schutzpolitik, mit den Getreidezöllen eingeschritten und diese hätten nicht, wie befürchtet, eine Vertteuerung der Getreidepreise im Gefolge gehabt. Die Gründe für den tiefen Stand der Getreidepreise liegen in den inländischen Ernten und in der Mehreinfuhr von

Betreibe vor Inkrafttreten der Zölle. Jedenfalls habe sich gezeigt, daß in den Zöllen eine Ausgleichung gegen die Belastung der heimischen Landwirtschaft liege. Ferner hätten die Mehreinnahmen durch die Zölle die Erhebung anderer direkter Steuern unnötig gemacht und also die Zölle auch darin günstig gewirkt. Neue Gesichtspunkte habe der Berechner in keiner Beziehung vorgebracht. Die Verdoppelung des Weizenzolles, die ihm annehmbar erschien, sei darum unausführbar, weil eine Unterscheidung des Roggen- und des Weizenmehls nicht möglich sei, die Erhöhung des Weizenzolles ohne gleichzeitig die des Roggenzolls also zu einer Vernichtung des Mälzereigewerbes führen würde. Handel und Industrie einerseits und Landwirtschaft lassen sich ohne Weiteres nicht gegenüberstellen; beide haben gemeinsame Interessen, die sich nicht entgegengesetzt darstellen dürfen, ohne daß der Gesamtorganismus des Staates erkrankt. Eisenbahnen, Schiffe und Kanalkanten seien in den letzten Jahren in eminentem Maße ausgebaut worden und der Landeswohlstand und damit auch der Landwirtschaft zu Gute gekommen. Alles aber, was die Regierung gethan habe und noch thun könne, müsse sich im Rahmen der zu Gebote stehenden Mittel bewegen. Erst wenn die allgemeine Finanzreform vorliegen werde, wird mehr geschehen können. Die Kräftigung des Handelsverkehrs, anlangend, bestrebe gerade auf landwirtschaftlichem Gebiete eine solche Rührigkeit zur Verrückung der Interessen, daß statt fortwährender Reformen eher eine Konzentration notwendig wäre. Die Centralstelle habe weiter nichts zu thun, als die Autonomie der landwirtschaftlichen Vereine zu wahren und die ordnungsmäßige Verwendung der Fonds zu überwachen. Weiter zu gehen, würde der Minister nicht als im Interesse der Vereine liegend ansehen können. Die Kreditverhältnisse seien bisher in jedem Jahre verbessert worden und es sei auch schon viel geschehen, den Kredit zu heben. Derselbe lasse ja bezüglich der kleineren und kleinsten Besten noch viel zu wünschen übrig. Aber auch hier haben die Landwirtschaften schon viele Schritte vorwärts gethan. Was die Befriedigung des Personalkredits betrifft, so glaube er über diese um so leichter hinweggehen zu können, als erst vor Kurzem bei Gelegenheit des für die Rheinprovinz vorgelegten Gesetzes bezüglich Subvention an die Provinzialhilfskassen hier umfangreiche Diskussionen stattgefunden haben. Er glaube, sich auf diese Bemerkungen beschränken und das Urtheil über seine Amtsführung dem Hause überlassen zu können. Freiherr v. Erffa vernichtete ebenfalls in den Ausführungen des Abgeordneten Wehr positive Vorschläge. Dagegen habe der Minister wie die konservative Partei Alles gethan, um der Noth der Landwirtschaft zu begegnen. Abg. Böhring legte der Regierung die endliche Ausführung der Weichselregulierung nahe. Geh. Rath Lehnert erwiderte, bezüglich der Weichselregulierung kämen mehrere Projekte in Frage, an denen die Interessenten mit großer Zähigkeit festhalten. Die diese Schwierigkeiten nicht beseitigt wären, könne an die Vorlage eines Gesetzes nicht gedacht werden. Abg. v. Hue ne hielt die Erörterung der Zollfrage für nicht am Platze und betonte, daß dem gesunden landlichen Kredit die Landwirtschaften ausreichen genügen. Abg. Dr. Enneccerus glaubte, die Worte seines Prästationsgenossen Wehr seien wohl zu ernst aufgefaßt worden; derselbe habe wohl, wie dies bei einer controversia inter amicos vorkomme, nur eine Mahnung an den Minister richten wollen. Was den Wunsch nach einer Erhöhung des Weizenzolles betreffe, so beruhe dies auf den persönlichen Anschauungen des Abg. Wehr. Die nationalliberale Partei habe stets ihren Mitgliedern die wirtschaftliche Anschauung freigestellt. Abg. Wehr (König) bestätigte, daß sich seine Anschauungen nicht gegen die Person des Ministers gerichtet hätten. Abg. Dr. Meyer (Breslau) konstatirte, daß seitens der Agrarier selbst anerkannt worden, daß die Getreidezölle der Landwirtschaft nichts helfen könnten. (Schluß des Blattes.)

Parlamentarische Nachrichten.

Den Mitgliedern des Herrenhauses ist, wie nachträglich bekannt wird, die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Hauses seitens des Präsidenten Herzog von Malbor in Form eines Circulars mit nachfolgender Aufschrift zugegangen: „Den Mitgliedern des Herrenhauses beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser und Königin allergnädigst geruht haben, heute Nachmittag 2 Uhr, die unter Vorantritt der unterzeichneten Präsidenten und der beiden Vice-Präsidenten zur Ueberreichung der Adresse des Herrenhauses erschienene Deputation in Allerhöchster Thronsaal zu empfangen, die Vorlesung der Adresse durch den unterzeichneten Präsidenten zu befehlen und sodann nach Entgegennahme derselben ungefähr folgende Worte kundzugeben: „Ich annehme die Adresse mit Freude und mit der Befriedigung, daß ich mir eine angenehme Pflicht, diesem Allerhöchsten Befehle hierdurch nachzukommen.“

Zur Wahlbewegung.

Düsseldorf. Wie bereits gemeldet, hat Fürst Leopold von Hohenzollern (katholisch) die ihm Namens der Nationalliberalen und Konservativen angebotene Kandidatur für unsern Wahlkreis angenommen. Die fürstlich hohenzollernsche Familie ist von ihrem langjährigen Aufenthalt in Düsseldorf und Benrath her im Wahlkreise sehr beliebt, der Einfluß des Centrums ist jedoch in dem Wahlkreise ein sehr großer. Es erhielten 1878 der Kandidat des Centrums 12 264 und ein nationalliberaler Kandidat 5046 St., 1881 der des Centrums 10 380, ein nationalliberaler 2271, ein fortschrittlicher 1315 und ein konservativer 101 Stimme, 1884 der des Centrums 11 286, ein nationalliberaler 3003, ein freikämiger 869, ein konservativer 179 und ein sozialdemokratischer Kandidat 1048 Stimmen.

Danzig. Diejenigen Liberalen, welche es abgesehen haben, mit den Reichsfreiwählern zusammen zu gehen, stellen als ihren Kandidaten den hiesigen, gemäßigt-liberalen Kommerzienrath Böhm auf. Die Konservativen dürften ebenfalls für denselben stimmen.

München, 27. Januar. Herr v. d. Tana, General-Deputirter d. D., erläßt folgenden Aufruf: „Alle Kampfgenossen vom Schwaben! Der Wahlkampf steht vor der Thüre. Man will unsern alten Kaiser seinen Forderungen für die Armee nicht bewilligen. Denkt zurück an den Feldzug von 1870/71 und die ruhmreichen Schlachten. Viele von Euch standen unter meinem Kommando oder kennen mich. So wie wir damals mit einander gegen den Feind gehalten haben, wollen wir auch jetzt mit einander stimmen, zum Besten der Armee und des Vaterlandes. Wählet die Männer, welche an Kaiser und Reich sehen! Es lebe Se. Majestät der Kaiser!“

Berliner Nachrichten.

C Der Kaiser nahm am heutigen Vormittage den Vortrag des Grafen Perschke entgegen und arbeitete dann längere Zeit allein. Mittags ließ der Kaiser im Altes-Saal des königlichen Palais sich diejenigen Kadetten der Hauptkadetten-Anstalt zu Vortragsfeldern vorstellen, welche in diesem Jahre in die Armee eintreten. Später empfing der Kaiser den Fürsten Leopold zu Salm-Salm. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Kaiser noch einige Zeit allein und ertheilte dann dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode eine Audienz. Am Abend gedenken die Majestäten dem Substitutionsballe beizuwohnen.

C Der langjährige Haushofmeister der kaiserlichen Herrschaften, Krug, ist heute früh 6 Uhr, nach etwa achtstündigen Krankenlager an der Kopfrose hieselbst verstorben.

X Der gestrige Tag hat und eine ganze Anzahl von Wahlversammlungen gebracht. Die Sozialdemokraten hielten deren drei ab. Die Anhänger der größeren d. d. Wahlkreise belegen Wahllokale hatten sich geweiht, dieselben den Sozialdemokraten zur Verfügung zu stellen und so waren denn letztere genöthigt, mit kleineren Lokalen vorlieb zu nehmen. Die

beiden sozialdemokratischen Versammlungen im 4. Wahlkreise fanden in der Mantelstraße 9 und Altdammstraße 75 statt. Der Andrang war ein enormer; eine Stunde vor der angesetzten Zeit waren die Lokale überfüllt; immer neue Scharen kamen heran, so daß um 8 Uhr Lanfende vor den Lokalen warteten. In der Altdammstraße 75 sprach der Stadtverordnete Tischlermeister Witten und empfahl, nachdem er das Programm seiner Partei erklärt hatte, die Wahl von Paul Singer. Als in der Diskussion ein Arbeiter die Sozialdemokratie verherrlichte, erfolgte die Aufkündigung der Versammlung. Nun formirte sich die Menge in einem langen Zuge und begab sich unter dem Befehle der Arbeitermarkeisen nach der Mantelstraße 9. Die Polizei ließ einige Personen hierbei verhaftet haben. In dem Lokal der Mantelstraße sprach der jetzt beim „Vollblatt“ angestellte frühere Maschinenbauer W. Eickländer. Die Versammlung kam ordnungsmäßig zu Ende, da eine Diskussion nicht beliebt wurde und ein längeres Verweilen in dem Lokal, aus dem man Tische und Stühle entfernt hatte, unmöglich war. Die sozialdemokratische Versammlung im V. Wahlkreise tagte im Wegner'schen Lokal, das ebenfalls nur für wenige Hundert Personen Raum bot, jedoch nur die wenigsten der Erschienenen sich in den Saal hineinzuwagen konnten. Als Kandidat der sozialdemokratischen Partei wurde der in Berlin auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesene Tischler W. Grothe, ein einer der bekanntesten Führer in der Arbeiterbewegung, aufgestellt. Auch diese Versammlung wurde aufgelöst, die übrigen Thesen spielten sich auch hier ab. Die Polizei hatte große Vorkehrungen getroffen; einzelne Sozialdemokraten, die auf der Straße sehr laut und demonstrativ ihren Groll über die Auflösung kundgaben, sollen verhaftet sein; auch im Saale wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Hinsichtlich der Einführung der Meisterprüfung für das Baugewerbe haben die Minister für Handel und für öffentliche Arbeiten unter dem 19. d. M. eine Verfügung erlassen, welcher das „Voll. Ztbl.“ das Folgende entnimmt:

„Zeit einer Reihe von Jahren ist aus den Kreisen der Bauhandwerker Klage darüber geführt worden, daß die durch die Reichsgewerbeordnung bewirkte Aufhebung der obligatorischen Meisterprüfung für das Baugewerbe zu erheblichen, auch das allgemeine Interesse erheblich schädigenden Mängeln geführt habe. Insbesondere wird in den hiezu bezüglichen Vorstellungen und Petitionen darauf hingewiesen, daß durch die fortwährende zunehmende Konkurrenz Unbefähigter bei der Ausführung von Bauarbeiten die Thätigkeit der wirklich Sachverständigen ungebührlich verdrängt und die Ausbildung eines fachkundigen Meisterstandes in Frage gestellt werde, daß die technischen Leistungen im Baugewerbe im Rückschlag begriffen seien, und daß der wachsende Mangel an Sachkenntnis bei der Ausführung von Bauarbeiten sowohl, wie bei der Verwaltung der bereitgestellten Bauwerke in bedenklicher Weise vermehrt. Endlich werde von den Baugewerbetreibenden, namentlich von den jüngeren unter denselben, die Einführung staatlicher Prüfung gewünscht. Auf Grund dieser Erwägungen begehren die Beteiligten die Wieder Einführung der obligatorischen Meisterprüfung für das Maurer-, Zimmer- und Steinmetzgewerbe als dringend erforderlich. Für die Prüfung der Kräfte, ob ein gesetzgebendes Einschreiten in dieser Richtung notwendig oder zweckmäßig erscheint, wird es erforderlich sein, festzustellen, in welchem Maße die angeführten Mängel vorliegen, und auf welche Arten des Baugewerbes sie sich erstrecken. Die künftigen Regierungen sind daher veranlaßt worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob und in welchem Maße der Zustand des Baugewerbes, wie er sich seit der Aufhebung der obligatorischen Befähigungsanforderungen in ihren Bezirken entwickelt hat, die bezeichneten Mängel erkennen läßt, und welche Maßnahmen geeignet erscheinen, denselben abzuhelfen. Sollten die künftigen Regierungen sich für eine Wieder Einführung des Befähigungsanforderung erklären, so wird eine Aeußerung darüber erforderlich, wie der Kreis derjenigen Baugewerbetreibenden, für welche ein Befähigungsanforderung zu fordern sein würde, nach den Zweigen des Baugewerbes abzugrenzen sein möchte.“

— Am Sonntag, den 6. Februar, Vormittags 10 Uhr, wird in der Neuen Kirche der neu erwählte Rührpfeifer der Jerusalem- und Neuen Kirche, Medlich, in sein Amt eingeführt werden.

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 175. Königl. preuss. Klassen-Lotterie. Siebenter Tag. 28. Januar 1887. Nach dem Berichte von H. C. Hahn, Sebastianstraße 7, ohne Gewähr.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinn von 210 Mark gezogen. (Vormittags-Ziehung.)

84. 206. 12. 495 (3000). 509. 612. 25. 704. 861. 72. 949. 1009. 11. 103 (3000). 84. 236. 803. 53. 403. 6. 36. 576. 97. 622. 79. 746. 881. 2175. 247. 89. 488. 565. 737. 89. 98. 3073. 90. 98. 158. 62. 322. 422. 23. 500. 67. 771. 90. 894. 41. 72. 924. 4083. 377. 813. 20. 718. 5054. 198. 215. 90. 50. 314. 95. 96. 534 (500). 47. 98. 634 (3000). 48. 882. 96. 6266. 368. 486. 647. 794. 7082. 157 (300). 74. 98. 280. 319. 58. 427. 630. 796. 818. 940. 60. 8049. 374. 438. 52. 628. 86. 42. 737. 44. 69. 877. 9015. 29. 38. 470. 77. 548. 732. 861.

10120. 80. 242. 52. 390. 454. 11021. 303. 12. 531. 32 (500). 50. 752. 804. 76. 12132. 40. 201. 319. 495. 528. 72. 630. 703. 907. 44. 13110. 54 (300). 327. 36. 88. 77. 455. 528. 81. 666. 862. 14002. 115. 251. 445. 76. 508. 92. 676. 760. 982. 15022 (1500). 151. 329. 514. 678. 805. 55. 942. 10074. 235. 84 (1500). 355. 404. 530. 709. 89. 852 (500). 66. 963. 17146. 207. 38. 897. 534. 79. 729. 81. 828. 962. 18076. 150. 205. 329. 68. 71 (1500). 465 (3000). 546. 58. 643. 45. (3000). 61 (3000). 90 (500). 795. 834 (1500). 97. 971. 19008. 31. 209 (1500). 28. 66. 449. 96. 584. 802 (500). 906. 20021. 165. 89. 409. 550. 21134. 65. 255. 309. 18. 69. 494. 585. 668. 745. 87. 829. 22037. 624. 707. 836. 96. 920 (300). 23071. 149. 53 (500). 226. 83 (1500). 374. 444. 560. 702. 72. 908 (3000). 24077. 141. 278. 350. 64. 507. 28. 45. 78. 85. 620. 96 (1500). 755. 838. 984 (3000). 25021. 76. 139 (300). 409 (500). 22. 26. 504. 82. 652 (1500). 790. 918. 54. 20604. 80. 123. 206 (3000). 14. 64. 71. 495. 535. 662. 93. 705. 49. 801. 8 (300). 49. 27102. 30. 94. 350. 465. 505. 19 (10000). 60. 63. 635 (300). 844. 963. 71. 28069. 336. 479 (1500). 627. 700. 10. 68. 864. 29143. 51. 74 (3000). 235. 53. 552. 895. 955.

30082. 186. 236. 90. 301. 84. 85. 416. 22. 59. 59. 580. 666. 708. 44. 85. 974. 31044 (1500). 371. 503. 600. 793. 811. 32082. 135. 269. 425. 588. 698. 702. 19. 34. 821. 42. 33080. 93. 248. 513 (1500). 675. 781 (3000). 880. 85. 921. 68. 67. 34041. 104. 17. 217. 377. 82 (500). 412. 524. 82. 35051. 138 (1500). 70. 314. 49. 548. 604. 62. 86. 745. 954. 36277. 382. 402. 21. 92. 542 (3000). 942. 58 (500). 37003 (500). 187. 386. 566. 609. 737. 68. 86. 859. 63. 902. 28. 63. 95. 38011. 210 (5000). 368. 95. 405. 34. 547. 77. 675. 90. 779. 868. 85. 948. 53. 39105. 48. 57. 210. 96. 352. 456 (300). 530. 655. 60. 765. 878. 927.

40059. 231. 336. 55. 61. 427. 568. 791. 993. 41037. 330. 649 (300). 732. 42010. 62. 90. 222. 53. 75. 845. 402. 5. 634. 94. 815. 26. 43055. 229. 65. 351. 78 (500). 83. 610. 61. 911. 44032. 38. 59. 89. 195. 360. 64. 421. 67. 597. 669. 777. 930 (1500). 45007. 62. 71. 76. 81 (3000). 467. 81. 558. 603. 792. 46131. 237. 76. 868 (3000). 426. 557. 813. 75. 962. 81. 47000. 218 (1500). 41. 46. 403. 50. 552 (5000). 608 (3000). 45. 51. 62. 900. 49060. 263. 371. 81. 638. 739. 830. 36. 81. 915. 49135. 554. 868. 84. 94 (3000). 95.

50154. 77. 84. 238. 666 (300). 773. 95. 830. 51193. 255 (500). 385. 475. 590. 744 (300). 889. 955. 52017. 143. 220. 347. 401. 52. 58. 97. 610. 738. 50. 895 (500). 975 (3000). 53009 (3000). 66. 79. 138. 416. 63. 741. 64025. 39. 100. 22. 28. 62 (1500). 467. 80. 93. 663. 99. 721. 915. 39. 83. 95. 97. 53203. 80. 494. 634. 706. 48. 809. 854. 56188 (300). 372. 464. 693. 57469. 578. 604. 779. 825. 28. 918. 24. 45. 69. 72. 58032 (500). 129. 357. 88. 306. 443. 84. 774. 931. 82. 59007 (500). 31. 132. 62. 91. 239. 93. 444. 517 (300). 636. 851. 60. 915.

60003. 21. 144. 84. 94. 661. 806. 49. 52. 77. 61432. 75. 622 (500). 735. 92. 839 (500). 62039. 48. 112. 233. 35. 361. 470. 553. 614. 99. 757. 819. 63174. 204. 900. 12. 64135. 218. 501. 88. 95. 673. 713. 65021. 26. 53 (3000). 156. 57. 87. 359. 423. 34. 632 (500). 735. 40. 822. 27. 67. 80. 923. 44 (500). 99. 60068. 72. 164. 99. 224. 460. 81. 85. 546. 87. 706. 559. 62 (500). 67261. 370. 621. 919. 66. 97. 68071. 225. 44. 68. 74. 318. 435. 80. 82 (1500). 589. 609 (1500). 836. 962. 69011. 13. 56. 208. 15. 73. 493. 626. 722. 52. 946. 64. 75. 81. 70035. 87. 158. 288. 407. 99. 577. 608. 797. 898. 942. 90. 71040. 328. 454. 61. 619. 39. 701. 47. 832. 72021. 174. 92. 227. 79. 419. 30. 589. 697 (3000). 747. 825. 910. 73034. 105. 33. 37. 253. 74. 406. 83. 92. 562. 632. 37 (300). 44. 67. 707. 55. 81. 812. 978. 74013 (1500). 32. 40. 106. 95 (500). 329. 62. 65. 73. 80. 536. 607. 69. 861. 911. 75052. 85. 204. 429. 545. 48. 614. 59. 61. 885. 988. 76169. 210. 491. 535. 41. 74. 78. 613. 58 (500). 701. 80. 93. 825 (500). 957. 76. 77194. 425. 558. 863. 85. 771. 80. 992. 78022. 42. 68 (500). 240. 61. 73. 267. 72 (300). 411. 596 (1500). 760. 72. 964. 87. 79017. 254. 487 (3000). 519. 25. 40. 636. 782.

80073. 214 (1500). 40. 86. 480. 597. 631. 865. 901. 81074. 127. 48. 255. 300. 641. 89. 920. 75 (300). 82098. 104. 10. 35 (300). 231. 351. 499. 654. 727. 92. 824. 92. 84206. 138. 306. 415. 54. 527. 606. 713. 97. 882. 61. 979. 84201. 52 (500). 823. 432. 560. 860. 981. 85092 (1500). 315. 522. 46 (500). 91. 687. 746. 858. 976. 86142. 76 (500). 215. 876. 414. 66. 75. 78. 504. 626. 61. 90. 737. 66. 865. 981 (500). 87109. 215. 27. 342. 505. 27. 641. 56. 823. 57. 90. 95. 941. 88035. 74. 97. 472. 540. 59. 679. 700. 9. 977. 78. 89007. 42. 47. 91. 140. 290. 325. 72. 434. 584. 648. 767. 810. 67. 90. 988.

90052. 55. 83. 93. 360. 83. 93. 473. 77. 628. 32. 37. 875. 977. 91039. 240. 41. 408. 66. 69. 531. 696. 816. 985. 92080. 87. 210. 85. 383. 417. 503. 610. 742. 74. 85. 90. 967. 72. 93015. 98. 197. 321. 451. 573. 980. 94. 94055. 142. 385. 470. 708. 10. 11. 20. 844. 934 (3000). 84. 95175. 343. 98. 420. 83. 34. 36. 67. 554. 58. 96124. 69. 74 (300). 517. 68. 766 (5000). 97262. 90. 425. 73. 95. 510. 43. 682. 981. 98064. 67. 207. 366. 506. 21. 693. 965. 99050. 176. 87. 92. 201. 325. 94. 550. 604. 5. 6. 63. 941.

100088. 159. 323 (3000). 452. 80. 534. 64. 620. 746. 52. 54. 89. 101107. 51. 76. 267. 318. 53 (3000). 423. 32. 544 (500). 614. 766. 102053. 61. 184. 220. 371. 481. 98. 542 (1500). 98. 643. 59. 803. 77 (5000). 99. 926. 103020. 60. 150. 87. 252. 357. 499 (300). 614. 649. 819. 104090. 214. 261. 800. 408. 15. 59. 75. 631. 717. 26. 88. 840. 85. 98. 982. 94. 105133. 48. 56. 289. 340. 86. 432. 789. 980. 106132. 71. 258. 70. 361. 65. 68. 419. 74. 661. 64. 793 (500). 889. 107022. 73. 101. 21. 78. 408. 35. 43. 541. 763. 94. 827. 907. 108056. 124. 256. 81. 432. 80. 646. 65. 90. 848. 63. 984. 108041. 481. 512. 56. 664. 68. 720. 862. 969.

110047. 157. 201. 43. 324. 52. 514. 86. 87. 94. 648. 865. 74. 11077. 80. 118. 210. 49. 56. 531. 43. 620. 87. 823. 88. 112025. 259. 857. 75. 839. 52. 113040. 59 (300). 93. 150. 90. 92. 373. 80. 445. 583. 916. 114000. 125. 97. 434. 64. 99. 548. 613. 985. 115021. 159. 72. 202. 301. 464. 501. 44. 713. 98. 110009. 35 (300). 247. 344. 60. 98. 543. 779. 810. 117324 (1500). 656. 744. 907. 11. 118045. 144. 47. 86. 201. 376. 502. 610. 26. 67. 732. 48. 82. 119089. 90. 102. 44. 70. 422. 516. 674. 785.

120116. 217. 314. 22. 45. 546. 708. 18. 843. 948. 121029. 78. 255. 95. 421. 50. 510. 83. 752. 87. 833. 92. 991. 122257. 446. 85. 520. 869. 92. 914. 123009. 369. 563. 612. 32 (500). 38. 710. 809. 992. 124021. 189. 347. 67. 622. 81. 805. 991. 125137. 74. 276. 396. 544. 628. 752. 926. 34. 74. 88 (3000). 126284. 455. 522. 628. 718. 860. 127056. 96. 211. 404. 98. 986. 128146. 267. 75. 476. 611. 31. 60. 770. 86. 810. 32. 47. 73 (300). 912. 56. 59. 129003. 68. 452 (300). 503. 78. 714. 53.

130053. 285. 442. 63. 94. 95. 519. 712. 824. 131017. 68. 89. 101. 252. 252. 601. 62. 96. 896. 132176. 233. 96. 311 (1500). 49 (300). 454. 519. 68. 607. 54. 743. 85. 133062. 126. 81. 85. 95. 207. 32. 806. 18. 95. 467. 91. 544. 75. 710. 50. 59. 831. 72. 940. 53. 68 (1500). 82. 134001. 87. 221. 55. 69. 330. 461. 544. 644. 828 (3000). 135098. 167 (1500). 317. 470. 528. 863. 918. 33. 38. 136135. 477. 548. 677. 785. 812. 49 (300). 137039 (300). 44. 113. 88. 82. 236. 51. 418. 525. 31. 691. 789. 950. 138207. 366. 646. 52. 747. 927. 48. 60. 76. 139060. 112. 80. 96. 409. 537. 619. 95. 709. 82.

140259. 96. 332. 64. 454. 56. 63. 946. 56. 86. 141193. 202. 45. 418. 552. 821. 955 (1500). 142011. 129. 216. 444. 68. 83. 567. 736. 861. 917. 143061 (3000). 93. 402. 541. 640. 855. 946. 144422. 53. 541. 859. 70. 94. 903. 22 (3000). 41. 84 (1500). 145022. 48. 104. 87. 231. 404. 35. 508 (500). 58. 80. 625. 48. 146180. 81. 417. 662. 720. 93. 904 (300). 11. 147069. 107. 235. 47. 53. 63. 66. 81. 476. 587. 600. 4. 906. 30. 148131. 36. 64. 808. 460. 95. 626. 99. 794. 822. 74. 920. 84 (500). 149167 (3000). 322. 38 (300). 403. 49. 69. 82. 92. 581. 641. 94. 704. 807. 18. 51. 999.

150038 (300). 150. 466. 588. 604. 85. 702. 75. 980 (300). 151174. 801. 68. 426. 28. 508. 842. 963. 85. 152062.

Bahnen zumist geschäftslos. Warschau. Wiener etwas erholt.

Bahnen zumist gefahrlos. **Warschau** - Wiener etwas erholt. **Rosobanken** treten nur schwach in den Verkehr. **Spitbank** Bede wurde erheblich gedrückt. **Berg** - und **Hüttenwerke** rubig. Als fest wurden uns bezeichner: **Russische Stahlwerke** und **Hibernia**. Von den anderen **Industriepapieren** erheben sich: **Admiralsgarten** (m. 3,50), **Halle'sche Maschinen** (m. 3), **Neuf** (m. 1,75), **Glaser** (m. 0,50), **Schwanitz** (m. 0,75), **Stahlfurt** (m. 0,50) und **Edwe** (m. 0,50). **Werthberichtigungen** weisen auf: **Westfälische Draht** (m. 0,75), **Scheraga** (m. 3,50), **Older Cement** (m. 1), **Birkenwerder** (m. 0,75), **Böhmische Brauhaus** (m. 3), **Deutsche Zute** (m. 2,75), **Schultze** (m. 4), **Spinn** (m. 1), **Stettin Bredow** (m. 1), **Stettiner Wulst** (m. 3), **Zeiger** (m. 4) und **Boigt u. Wunde** (m. 1,50). **Finanzielle Angelegenheit** hatten geringes Geschäft. Die **Tendenz** für **Staatsanleihen** ferngezeichnete sich als schwach. 4proz. **Russische** löstten 0,10 Prozent, 4proz. **Reichsanleihe** 0,25 Prozent ein. **Pfandbriefe** und **deutsche Prioritäten** bei wenig veränderten Notierungen lustlos. **Oesterreichisch-ungarische Prioritäten** dokumentirten matte **Tendenz**. **Erbliche Einbußen** erlitten 1888er **Franzosen** (m. 3,80), **Ergänzungsbuch** (m. 4,75) und **Ungarische Silber** (m. 1). **Russische Prioritäten** ließen theilweise kleine Abschwächungen erkennen. **Transbaikaler** gegen etwas an. **Umsatz** ex 44 Prozent. **Rindfleisch** 34 Prozent.

Sonstige nur 2½ Mkr per ultimo Januar. Kredit 462,00
 Kronenlot 394,00, Lombarden 153,00, Diskonto 194,25, Deutsche
 Bank 156,75, Berliner Handels-Gesellschaft 152,37, Dortmunder
 Union 66,62, Courantbille 85,75, Boskus 125,87, Medlenburger
 155,25, Wäner 93,50, Marienburger 38,00, Alpreußer 67,90,
 Galizier 80,25, Gotthardbahn 97,25, Mittelmeer 110,75, Türkei
 13,75, Serbische Rente 78,75, Neue 81,87, 4proz. ungar. Goldrente
 78,87, 4proz. Aegypter 71,75, Spanien 63,00, Türkische Tabak-Aktien
 73,62, Italiener 96,00, 1871/73er Russen 93,75, 1880er Russen
 80,87, 1884er Russen 94,00, III. Orient 57,00, Russ. Noten 187,50,
 Lendenz: Berühfziger.

| (Verstaatlichte Eisenbahn-Stamm-Aktien.) | | | | | |
|--|----|----|-----|-----|-----------|
| Elisabeth-Weßb. | 5 | 5 | 1/1 | 1/7 | — — — |
| Frank-Josefsbahn | 51 | 5 | 1/1 | 1/7 | 90,00 Bz |
| Kronpr. Rudolfsb. | 41 | 5 | 1/1 | 1/7 | 74,00 Bz |
| Niederösl. Wärtl. | 4 | 4 | | 1/1 | 102,90 Bz |
| Stargard-Posenener | 41 | 41 | 1/1 | 1/7 | 104,50 Bz |
| Vorarlberger | 5 | 5 | 1/1 | 1/7 | 78,50 Bz |

| Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | | | |
|------------------------------------|----|-----|------|---------------|
| Baden-Füllh. | 5 | 1/1 | 1/7 | 103,25 G |
| Berg.-Märk. III. A. B. C. | 3½ | 1/1 | 1/7 | 100,00 G |
| do. V. VII. VIII. | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,90 B |
| do. IX. Ser. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,70 G |
| do. Märk. (Nordb.) comp. | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,60 G |
| Berlin-Anhalt Lit. C. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,00 B |
| do. (Oberlausitzer) | 4½ | 1/1 | 1/7 | — |
| Berlin-Dresdener gar. | 4 | 1/4 | 1/10 | 102,75 B |
| Berlin-Görlitzer Lit. B. | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,75 B |
| Berlin-Hamburg, I. II. E. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,00 B & B |
| Berl.-Potsd.-Magdbg. A. C. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,10 B |
| Berlin-Stettiner | 4 | 1/4 | 1/10 | 101,60 G |
| Braunschweigische | 4½ | 1/1 | 1/7 | 106,50 B |
| do. Landesbahn. | 4 | 1/1 | 1/7 | 100,00 B |
| Brel.-Schweidn.-Järlb. H. | 4 | 1/4 | 1/10 | — |
| do. Lit. K. | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,60 G |
| do. de 1876 | 5 | 1/4 | 1/10 | 101,90 B |
| Breslau-Maschauer | 5 | 1/4 | 1/10 | 101,50 G |
| Edln.-Müdenw. IV. Em. | 4 | 1/4 | 1/10 | — |
| do. V. Em. | 4 | 1/1 | 1/7 | — |
| do. VI. A. B. | 4 | 1/4 | 1/10 | 101,90 B |
| do. VII. Em. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,50 B & B |
| Deutsch-Norddtscher Elbld. | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,25 B |
| Halberstadt-Blankenburg | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,00 B |
| Hollsteinsche Märkische | 4 | 1/1 | 1/7 | 103,25 B |
| Lübeck-Büchen gar. | 4 | 1/1 | 1/7 | — |
| Magdb.-Halberst. de 1865 | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,60 B |
| do. de 1873 | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,00 B |
| do. Seipp-Lit. A. | 4½ | 1/1 | 1/7 | 104,30 G |
| do. Lit. B. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,00 G |
| do. Mitteln. | 3 | 1/1 | 1/7 | 91,00 B |
| Mainz-Ludwigsh. 68/69 | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,50 B & B |
| do. 75, 76, 78 comp. | 5 | 1/3 | 1/9 | 102,40 B & G |
| do. 74 comp. | 4 | 1/4 | 1/10 | — |
| do. v. 1881 | 4 | 1/2 | 1/8 | — |
| Niederöschl.-Märk. I. Ser. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,75 B |
| do. II. Ser. de 22. Jhr. | 4 | 1/1 | 1/7 | — |
| do. Oblig. Lu. II. Ser. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,25 H. 104 |
| Nordb.-Gerfurter I. Em. | 4½ | 1/1 | 1/7 | 102,00 B & B |
| do. II. Em. | 4 | 1/1 | 1/7 | — |
| Nordb.-Schlesische Lit. B. | 3½ | 1/1 | 1/7 | — |
| do. Lit. D. | 4 | 1/1 | 1/7 | 100,00 B |
| do. Lit. E. | 3½ | 1/4 | 1/10 | — |
| do. Lit. F. I. Em. | 4 | 1/4 | 1/10 | — |
| do. Lit. G. H. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,00 B |
| do. Em. v. 1873 | 4 | 1/1 | 1/7 | — |
| do. Em. v. 1879 | 4½ | 1/1 | 1/7 | 106,70 B |
| do. Em. v. 74, 80 | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,90 G |
| do. Em. v. 1883 | 4 | 1/1 | 1/7 | — |
| do. Niederöschl.-Zwg. | 3½ | 1/1 | 1/7 | — |
| do. (Stargard-Bozen) | 4 | 1/4 | 1/10 | — |
| Ostpreuss. Südb. A. B. C. | 4½ | 1/1 | 1/7 | — |
| Rechte Oberufer | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,60 G |
| Rheinische | 3½ | 1/1 | 1/7 | — |
| do. v. 58 u. 80 | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,60 G |
| do. v. 62, 64, 71, 73 | 4 | 1/4 | 1/10 | 101,60 G |
| Sealbahn | 3½ | 1/1 | 1/7 | 97,00 B |
| Schlesw.-Holsteiner | 4 | 1/1 | 1/7 | — |
| Südruhr VI. Em. | 4 | 1/1 | 1/7 | 102,00 B |
| Welmor-Geraer | 4 | 1/7 | — | — |
| Werrabahn I. Em. | 4 | 1/1 | 1/7 | — |

| (Verkauflichte Eisen-Prioritäts-Oblig.) | | | | |
|--|-------|-----|------|------------|
| zum Bezug von Pr. 3 1/2% Consols abgerempelt | | | | |
| Bergisch-Märkische IV. | 4 | 1/1 | 1/7 | 99,75 G |
| Berlin-Potsdam D. | 4 | 1/1 | 1/7 | 100,10 B |
| do. do. E. | 4 | 1/1 | 1/7 | 99,75 G |
| do. do. F. | 4 | 1/1 | 1/7 | 99,75 G |
| Elbn-Elbnener I. | 4 | 1/1 | 1/7 | 99,75 G |
| Halle-Sorau C. | 4 | 1/1 | 1/7 | 99,75 G |
| Münchinger I. III. IV. V. | 4 | 1/1 | 1/7 | 99,75 G |
| Elbn-Elbnener III. | 4 | 1/4 | 1/10 | 99,80 B |
| Altenfische 63—69 | 4 | 1/4 | 1/10 | 99,80 B |
| Baden-Karlsruher | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,40 B |
| Altenfischebahn gar. | 5 | 1/5 | 1/11 | 79,50 G |
| Böhmische Nordb. Gold | 5 | 1/1 | 1/7 | 100,50 G |
| Bayerischer Gold-Obf. | 4 1/2 | 1/4 | 1/10 | — |
| Dur-Bodenbach | 5 | 1/1 | 1/7 | — fl. — |
| do. II. Em. | 5 | 1/4 | 1/10 | 83,60 III. |
| Dur-Bing Gold-Prior. | 5 | 1/1 | 1/7 | 107,75 B |
| do. do. | 4 | 1/1 | 1/7 | 98,60 G |
| Elisabeth-Westf. Gold-B. | 4 | 1/4 | 1/10 | 99,90 B |
| Franken-Josefsbahn | 4 | 1/4 | 1/10 | 76,20 G |
| Fürstlichen-Badrs gar. | 5 | 1/4 | 1/10 | 80,50 G |
| Galiz Karl-Ludwigsb. gar. | 4 1/2 | 1/1 | 1/7 | 79,00 G |
| do. do. 1882 | 4 1/2 | 1/1 | 1/7 | 77,60 G |
| Gothardbahn III. Serie | 5 | 1/4 | 1/10 | 100,60 G |
| do. IV. Serie | 5 | 1/1 | 1/7 | 104,90 B |
| do. conv. | 4 | 1/1 | 1/7 | 101,80 B |
| Kaiser Ferd.-Nordbahn | 5 | 1/5 | 1/11 | 93,60 B |
| Kassau-Oberberg gar. | 5 | 1/1 | 1/7 | 79,00 G |
| do. do. Gold-Prior. g. | 5 | 1/1 | 1/7 | 101,40 B |
| Kronprinz-Rudolfsbahn | 4 | 1/4 | 1/10 | 72,60 B |
| do. Salzlammertgut | 4 | 1/4 | 1/10 | 99,90 B |

[illegible]